Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Złoty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 128 — Freitag, den 19. August 1927 — 45. Jahrgang

Regierungskrise in Danzig

Rücktritt der Liberalen aus der Koalition — Gegensätze zur Zentrumspolitik — Neuwahlen zum Volkstag am 13. November

Danzig. Der Vorsitzende der deutschen liberalen Partei, Senator Ernst, hat gestern vormittag dem Senatspräsidenten Dr. Sahm ein Schreiben der deutschen liberalen Partei überreicht, in dem von dem Beschluß des Hauptvorstandes der deutschen liberalen Partei über das Ausscheiden der Senatoren aus dem Senat Mitteilung gemacht wird. Gleichzeitig haben die liberalen Senatoren Ernst und Siebenfreund dem Staatspräsidenten unter Bezugnahme auf das oben erwähnte Schreiben ihr Ausscheiden aus dem Senat mit dem heutigen Tage mitgeteilt.

Der eigentliche Streitpunkt der zu der Krise führte, ist die Frage der neuen Ohraer Gemeindeschule. Die Liberalen bestehen auf Errichtung der Schule auf simultaner Grundschule, während das Zentrum an der konfessionellen Schule festhalten will. Da hierüber eine Einigung nicht erzielt werden konnte, ist nunmehr der Austritt der Liberalen erfolgt.

Im November Neuwahlen zum Volkstag

Danzig. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Wahlen zum Danziger Volkstag am Sonntag, den 13. November, stattfinden zu lassen. Der Wahltermin ist auch diesmal wie vor vier Jahren auf den zweiten Sonntag im November gefallen. Die Legislaturperiode des alten Volkstages endete bekanntlich im Dezember dieses Jahres. Der neue Volkstag tritt im Januar 1928 zusammen.

Inhalt des deutsch-französischen Abkommens

Paris. Vom französischen Handelsministerium wird soeben ein Kommunique über den Abschluß des deutsch-französischen Handelsabkommen herausgegeben. Es besagt:

„Das Abkommen besteht aus 1. den Bestimmungen der Konvention selbst, 2. sechs Zusatzlisten, 3. einem Unterzeichnungsprotokoll, 4. Vereinbarungen hinsichtlich der Fragen, die nicht rein handelspolitischer Natur sind, 5. einer Anzahl Briefe, die zwischen dem deutschen Botschafter von Hoesch und dem französischen Außenminister Briand über die Anwendung des Vertrages und seine Auslegung ausgetauscht worden sind.

Das Abkommen kann wie folgt zusammengefaßt werden:

1. Die beiden Länder vereinbaren gegenseitig de facto die Meistbegünstigungsklausel für beinahe alle ihre Exporterzeugnisse.

2. Im Austausch des gegenwärtigen Minimaltarifs und eines neuen Minimaltarifs, wie ihn die französische Regierung auf Grund ihrer Vollmachten durch das Gesetz vom 13. Juli d. Js. festgelegt hat, räumt Deutschland, Frankreich seinen Konventionellen (handelsüblichen) Tarif und dessen Ermäßigungen ein, wie es zugunsten auch anderer Mächte festgelegt hat, oder einräumen kann.

3. Die Mehrzahl der Deutschland zugebilligten Tarifsätze kann während der Dauer des Vertrages nicht abgeändert werden, außer auf Grund des offiziellen Großpreisindexes, während für die Mehrzahl der französischen Erzeugnisse Deutschland seinen in Goldmark ausgedrückten Tarif zubilligt.

4. Räumt das Abkommen dem französischen Parlament hinsichtlich der bevorstehenden Zollreform völlige Freiheit ein.

Die Pariser Presse zum Handelsvertragsabschluß

Paris. Zum Abschluß der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen bemerkt der „Temps“ daß an der Verzögerung des Vertragsabschlusses die Verschiedenheit des deutschen und des französischen Zollsystems, das Fehlen eines neuzeitlichen französischen Zolltarifs und die verschiedenen Forderungen der deutschen Delegierten schuld gewesen seien. Deutschland habe für seinen Export die Meistbegünstigung seit Oktober 1924 verlangt und diese Forderung niemals geändert. Obgleich der Vertrag nur provisorischen Charakter trage, könne ihm doch die größte Bedeutung zugemessen werden, denn außer zollpolitischen Fragen regele der Vertrag noch andersartige, bedeutsame Fragen. So die Frage der Niederlassung Deutscher im französischen Kolonialreich.

Der „Paris Soir“ spricht von einem wirtschaftlichen Locarno, das die Lebensinteressen beider Länder wahre und für die Zukunft Streitpunkte beseitige.

„La Preß“ sieht in dem Vertrag einen französischen Sieg und einen deutschen Erfolg. Er sei nur ein Glied mehr in der Kette der Verträge, dem Abmachungen der Schwerindustrie in Zukunft folgen würden.

Deutsch-Südtirols Marterung

„Der Faschio wird die neue Geschichte Bozens machen.“

Das Joch der unter Fremdherrschaft geratenen 230 000 Deutschen in Südtirol wird seit der bereits fünf Jahre währenden Faschistenherrschaft immer drückender. Der Faschismus fühlt sich ja berufen, die politische und wirtschaftliche Freiheit des einzelnen zugunsten des Staates aufzuheben. Die faschistische Justiz — so schrieb man dieser Tage in dem von Mussolinis Bruder geleiteten „Il popolo d'Italia“ — gelangt vom Staat herab und wird in den Personen zu Fleisch und Blut; um dies zu erreichen, muß unbedingter Gehorsam geübt werden gegenüber dem Oberhaupt und den Gesetzen der Revolution, müssen alle unreinen Vorbehalte verschwinden, muß jedes selbstsüchtige Bestreben bekämpft werden. Alle müssen mit vollem Verantwortungsgefühl und mit absoluter Selbstlosigkeit zum Leben der Nation beitragen. In allererster Linie haben die nationalen Fremdkörper im italienischen Staate die volle Wucht einer solchen Lehre zu spüren, zumal der allgewaltige Staat einerseits von den Faschistenverbänden, andererseits von den Trientinern immer wieder zur vollständigen Unterdrückung des Deutschtums in der Provinz Bozen fortgesetzt aufgestachelt wird. Man haßt diese mit den herrlichsten Kleinodien der Natur gefaßte deutsche Reliquie mit aller südländischen Leidenschaft. Man haßt sie noch mehr, weil sie würdevoll und unverzagt Widerstand leistet und leidend und duldend der Befreiung harrt.

Wer etwa geglaubt hat, daß die eigene Provinz Bozen und der eigene, scheinbar entgegenkommende Präfekt die Leidenszeit der Südtiroler Deutschen beendige, der wurde bald durch drakonische Urteile und Verbannungen eines Schlechteren belehrt. Während beispielsweise ein königliches Dekret vom 31. Januar 1924 die Errichtung von arabischen Schulen für die Staatsbürger lybischer Nationalität und mohammedanischer Religion in Tripolitanien und in der Cyrenaika vorschrieb, erklärte der Unterrichtsminister Casati einige Monate später den deutschen Abgeordneten Dr. Tinzl und Sternbach die Entnationalisierung der sprachlichen Minderheiten als das Ziel der italienischen Schulpolitik, welche aus den Deutschen „national gesinnte Italiener“ machen müsse. Der deutsche Privatunterricht wurde durch eine geheime Feme bis in die unterirdischen Keller verfolgt und unmöglich gemacht, so daß heute die Ausbildung unserer heranwachsenden Landsleute in der deutschen Sprache sich nur mehr auf das Elternhaus beschränkt. Eine Reihe drückender Ausnahmegesetze — so die Unterdrückung des Landesnamens Südtirol, die versuchte Ausmerzung der deutschen Familiennamen, die Beseitigung der deutschen Aufschriften, die Unterdrückung der deutschen Presse usw. — vervollständigen mit stets wachsamer Ergänzung die planmäßige Unterdrückung des deutschen Wesens in Südtirol.

Noch gewaltsamer und gefährlicher fast sind die Bemühungen der Faschisten, das deutsche Wirtschaftsleben zu vernichten. Ein Blick in den Handelsteil der reichsitalienischen Zeitungen zeigt, wie groß die Zahl der Insolvenzen in allen Städten und Gebieten des Landes ist. Die verschiedenen faschistischen Anleihen und insbesondere das durch nichts zu rechtfertigende Hinauftreiben der Lira auf 90 für das englische Pfund hat eine fast beispiellose wirtschaftliche Not hervorgerufen, die noch dadurch gesteigert wird, daß die wichtigste Einnahmequelle des Reiches, der Fremdenverkehr, fast vollständig versiegt. Südtirol leidet schrecklich unter dem Ausbleiben der Fremden. Im Pustertal, auf der Mendel, in Bozen und in den Dolomitenhotels sind nur ein Bruchteil der Gäste früherer Jahre zu treffen. Man bemüht sich nach Möglichkeit, billige Preise anzubieten. Umsonst. Der Ruf, daß Italien heute das teuerste Land Europas ist, noch mehr aber die Scheu vor den faschistischen Handschellen hält insbesondere die Deutschen vom Besuche Italiens ab. Immer und immer wieder auch jetzt noch hört man, daß harmlose Passagiere wegen einer unbedachten Aeußerung oder wegen kleinlicher Paßvergehen mit den italienischen Gefängnissen Bekanntschaft machen müssen. Sie werden auch vielfach durch Berufsangeber, die bis in die tiefsten Täler und auf den höchsten Schutzhütten ihrem schmutzigen Gewerbe nachgehen, in Konflikte mit den unzähligen Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften verstrickt. Als abschreckendes Beispiel für die Fremden und Einheimischen geht es dann mit schweren Ketten und unter Bewachung, wie sie sonst für Rebellen oder Raubmörder üblich ist, ins Gefängnis. So ist es kein Wunder, wenn es auch in dem seinerzeit reichen Südtirol mit seiner tüchtigen und sparsamen Bevölkerung zu großen Insolvenzen kommt. Das letzte größere deutsche Geldinstitut, die Bozener Zentralkasse, mußte zu Beginn des Sommers in den Ausgleich gehen, weil die italienische Regierung gerade in Süd-

England im Fahrwasser Poincarees

Berlin. Der L. A. bringt eine Havasmeldung aus London, die angeblich aus autorischen englischen Kreisen stamme und nach der die Londoner Regierung von Paris ohne neue Mitteilung hinsichtlich der Besprechungen erhalten hat, die gegenwärtig zwischen den beiden Regierungen über die Frage der Verminderung der Rheinlandtruppen im Gange sind. In englischen Kreisen sei man der Ansicht, daß die kürzlich von Herrn von Kardorff gehaltene Rede augenscheinlich Grund zu neuer Beunruhigung in Paris darstelle und daß daher für den Fall, daß die französische Regierung beschlossen hätte, ihre Truppen im Rheinland nur um 5000 Mann zu vermindern, die bei dieser Gelegenheit anempfohlenen Vorsichtsmaßnahmen nur allzu verständlich wären. Gleichfalls fügt die Note hinzu, daß die von der französischen Regierung beschlossene Ziffer von 5000 Mann noch keine Bestätigung in London erfahren habe.

Erwünschter Wechsel

Coolidge will nicht Präsident der Stahlkorporation werden.

London. Wie aus Rapid City berichtet wird, kündigt das Büro des Präsidenten Coolidge an, daß der Präsident nicht daran denke, nach Ablauf seiner Amtsperiode den Posten des Präsidenten der Stahlkorporation zu übernehmen. Er glaube nicht, daß die Stahlkorporation den Posten 1½ Jahre freihalten wolle, und zweifele, ob die Gesellschaft ihn wünsche.

Die griechische Regierungsbildung

London. Nach Meldungen aus Athen machen die Verhandlungen für die Bildung der neuen Regierung unter Zaimis befriedigende Fortschritte. Man hofft, daß die neue Regierung heute den Eid leisten könne. Die Schwierigkeiten, die vom General Metaxas wegen der Besetzung des Innenministeriums ausgehen, werden wahrscheinlich dadurch überwunden werden können, daß der Partei des Generals das Verkehrs- und Justizministerium überlassen werden.

Abrüstung in Finnland

Helsingfors. Der finnländische Reichstag ist zum zweiten September einberufen worden. Aus der bereits veröffentlichten Budgetvorlage ist zu entnehmen, daß die gegenwärtige sozialistische Regierung die Militärausgaben in erheblichem Maße und zwar um 160 Millionen finnländische Mark vermindert hat. Ganz gestrichen sind außerdem die für den Selbstschutz vorgesehenen 42 Millionen finnländische Mark. Bemerkenswert ist ferner, daß eine teilweise Beseitigung der Getreidezölle vorgesehen ist. Die bürgerliche Presse kündigt schon jetzt eine scharfe Opposition gegen die sozialistische Regierung an und weist darauf hin, daß sie keine genügende Mehrheit im Parlament besitze.

Pukau von den Nordtruppen besetzt

London. Wie aus Schanghai berichtet wird, haben die Nordtruppen die Stadt Pukau eingenommen und bombardieren zur Zeit Nanking. Fünf Kolonnen der aufgelösten Südtruppen sollen sich auf der Flucht nach Schanghai befinden, wo die Freiwilligen mobilisiert worden sind. Das englische Expeditionskorps in Schanghai hat Verteidigungsstellungen besetzt. Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen. Die Meldung vom Rücktritt Tschiangkaischeks ist noch immer nicht bestätigt. Es wurde sogar erklärt, daß der General mitgeflohen sei. Ein weiterer Bericht aus Schanghai meldet, daß britische Einwohner Nankings an Bord englischer Kriegsschiffe abtransportiert worden sind, da in der Stadt gegenwärtig Plünderungen erfolgten.

Polnische Spionage in Litauen

Kowno. Staatspräsident Smetona hat von den drei zum Tode verurteilten polnischen Spionen nur zwei zu langjährigen Zuchthausstrafen begnadigt. Der Pole Gretschko wurde als Urheber der polnischen Spionageorganisation gestern erschossen.

tirol die Auszahlung der Kriegsanleihegarantien im Gegensatz zu allen anderen Gebieten verweigert hatte. Auch ein gewaltsamer Einbruch der Faschisten in den Verwaltungsrat des Instituts, das Zentralstelle der Raiffeisenkassen und Genossenschaften war, führte zum Zusammenbruch. Zwei fast hundert Jahre alte Bozener Firmen von internationalem Ruf teilten das gleiche Schicksal. Weittragender sind noch die Schäden, die der Faschismus den südtirolischen Gemeinden und den gemeinnützigen oder politischen Verbänden schlägt. Sozialdemokratisches Eigentum in Südtirol, insbesondere das Gewerkschaftshaus und die „Volksrecht“-Druckerei in Bozen, ebenso die Schutzhütten der Alpenvereine wurden einfach geraubt. Sozusagen die furchtbarste Waffe des Faschismus gegen die bodenständige Bevölkerung sind die nach der Zertrümmerung der Selbstverwaltung der Gemeinden ins Land gerufenen Amtsbürgermeister (podesta) und deren Sekretäre. Sie suchen in ihrem nationalen Eifer die Vexationen gegen das deutsche Volk noch zu überbieten, regieren mit Karabinierigewalt und mit Ohrfeigen gegen wehrlose Bürger und Arbeiter und plündern und brandschatzen das Gemeindevermögen. Insbesondere der in den Wäldern gelegene Reichtum fällt dem Luxus einer solchen Gemeindeverwaltung zum Opfer. Gemeinden, die früher jahrzehntelang Umlagen nicht erhoben haben, können heute nur mit größter Mühe die Zinsen für die von den Amtsbürgermeistern angehäuften Schulden aufbringen. Die wohl sonst überall in Europa als Anachronismus betrachtete Form drückender Steuerverpachtung, die wohl vielfach noch in den Händen deutscher Sparkassen liegt, droht nach und nach in private Hände überzugehen. Ein solcher Wechsel würde bei der schier undenkbaren Ueberbesteuerung trostlose Aussichten eröffnen. In zwei Jahren sind trotz der Wertsteigerung der Lira die Steuerleistungen der Südtiroler auf das Zweieinhalbfache angewachsen. Die durch Zwangskredite an den Staat, durch erzwungene Aufwendungen für nationale und persönliche Zwecke gesteigerte Geldknappheit würgt an der Gurgel.

Die großen Zeitungen Altitaliens machen gerade in diesen Tagen Festparade mit der „Opera Nazionale Combattenti nell' Alto Adige“, welche die den Fremden (lies: Deutschen) enteigneten Besitzungen von der Regierung zur Verwertung erhielt. Kostbares deutsches Gut, darunter acht Schlösser, mehrere große Hotels und Pensionen, Villen, Fischzuchtanstalten, Kellereien, im ganzen ungefähr 300 Objekte, verstreut zwischen dem Brenner und der Berner (Veroneser) Klause, werden dem Italiener zum Kaufe angepriesen. Die Verhandlungen wegen der Rückgabe dieser Objekte an die rechtmäßigen deutschen Besitzer sind also gescheitert. Neue Italiener, neue Bedrücker können durch billigen Erwerb deutschen Besitzes die gewaltige Garde der schon jetzt mehr als genug zahlreichen Kolonisten in Südtirol vervollständigen. Der Kampf gegen das nationale — und mit der Verfolgung der deutschen Geistlichkeit auch gegen das religiöse — Bewußtsein, gegen die deutsche Schule ist zu Ende, der Kampf gegen den deutschen Besitz an Grund und Boden tritt in eine neue, vielleicht entscheidende Phase.

Der Mechanismus eines in der modernen Geschichte fast beispiellosen Terrors und einer Intoleranz bis in die Knochen arbeitet schon lange unaufhaltsam und unerbittlich im Reiche. Wieviel mehr erst in den sogenannten eroberten Gebieten! Am meisten sicher in Südtirol. Aus Erscheinungen der jüngsten Zeit gewinnt man den Eindruck, daß von nun ab eine noch schärfere Tonart, eine neue Aera der Unterdrückung beginnt. Giarrantana, der vor kurzer Zeit ernannte neue Leiter der beiden in Bozen erscheinenden faschistischen Tageblätter, gibt in einem publizistischen Manifest an diejenigen, die nunmehr gezwungen werden sollen, Abnehmer der „Provincia di Bolzana“ und der „Alpenzeitung“ zu werden, folgenden Wink mit dem Zaunpfahl: „Unser Faschismus wird nicht darin bestehen, unter den Augen des melancholischen Walther von der Vogelweide das Schwert des Artagnan funkeln zu lassen, sondern um den Widerstand auch der härtestgesottenen Etschländer zu brechen, um, wenn schon keinen italienischen Gedanken, doch einen Gedanken der Italienität bei ihnen hervorzubringen.“ Die beiden noch geduldeten Abgeordneten Dr. Tinzl und Sternbach, die in einer Denkschrift die Behauptung Mussolinis, Bozen sei noch vor 50 Jahren eine italienische Stadt gewesen, auf Grund eingehender Studien und sorgfältiger Geschichtsforschung widerlegten, werden als „unverschämte Narren und Hanswurste“ hingestellt.

Da die Häuptlinge der faschistischen Lokalbehörden und Lokalblätter die Chefs der Regierungsbehörden an Macht und Einfluß immer übertreffen und diese sich vielfach nur als ausführende Organe der Parteiführer zu betätigen haben, kann man nur mit Bangen und Sorge die Drohung Giarratanas: „Der Faschio wird die neue Geschichte Bozens machen“, zur Kenntnis nehmen. Jedenfalls künden diese Worte neue Sorgen und Leiden an für die Südtiroler, welche noch obendrein gezwungen werden, binnen kurzer Zeit in allen Gast- und Geschäftslokalen dem Bilde ihres Henkers Mussolini einen Ehrenplatz einzuräumen.

Wachsender Faschismus in Litauen

Riga. Die innerpolitische Lage Litauens ist nach wie vor auf das äußerste gespannt. Regierung und Opposition stehen in scharfem Kampfe miteinander. Vor allem geht es augenblicklich um die in reaktionärem Sinne geplante Verfassungsänderung. Sie soll durch ein Referendum durchgeführt werden und bezweckt, dem wenigstens formell noch bestehenden demokratisch-parlamentarischen System die gesetzliche Grundlage zu entziehen. Es ist vorläufig unbestimmt, wann dieses Referendum durchgeführt werden wird. Aber sicher scheint, daß die Regierung zu neuen Gewaltstreichen entschlossen ist, falls sie bei dieser Volksabstimmung in der Minderheit bleiben sollte. An sich ist schon eine Verfassungsänderung auf Grund einer derartigen Volksabstimmung ungesetzlich. Nach der Verfassung können Anträge auf Verfassungsänderung nur vom Landtage mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden. Eine Volksabstimmung ist nur möglich, wenn der Präsident der Republik und ein Viertel aller Abgeordneten oder 50 000 Wähler das verlangen.

Die Agitation der Regierung für die Verfassungsänderung hat bereits eingesetzt. Ihr diente kürzlich auch eine feierliche Rundreise des Staatspräsidenten Smetona durch Litauen. In Ehrenpforten, Festplakaten und Inschriften wurden überall die Bestrebungen der Regierung verkündet. Dem Staatspräsidenten gab man gleichzeitig ganz offen zu verstehen, er solle sich zum König von Litauen ausrufen lassen. Allgemein wurde der Titel Staatspräsident peinlich vermieden und statt dessen vom Herrscher, Gebieter usw. geschrieben und gesprochen. Dem Führer der Opposition, der dem Staatspräsidenten nachreiste und in Versammlungen den Standpunkt der Regierung zu bekämpfen versuchte, verbot man bis auf weiteres das Wort.

Baron Manteuffel gestorben

Warschau. Ein hoher polnischer Beamter deutscher Abkunft, Baron Ignaz Manteuffel, der es bis zum Wojewoden (Oberpräsidenten) von Kielce gebracht hat, ist heute nacht gestorben. Baron Manteuffel stammte aus dem jetzt polnischen Teil des Baltikums in der Nähe Dünaburgs. Er war früher Rechtsanwalt in Riga und stand seit 1919 im polnischen Staatsdienst.

Der Eroberer von Wilna

Warschau. Der durch seinen Handstreich von Wilna im Jahre 1920 international bekannt gewordene General Zeligowski ist verabschiedet worden. Er war nach dem Herbst 1918 hervorgetreten, als er in Südrußland eine polnische Division bildete, die sich bis 1919 mit den Bolschewisten herumschlug. Seine unblutige Eroberung von Wilna im Oktober 1920 ist später bekanntlich durch einen Beschluß des Völkerbundsrates vom Februar 1923 legalisiert worden. Pilsudski, dem der General persönlich nahestand, hat dann im August 1923 in einer Rede in Wilna erklärt, daß Zeligowski auf seinen ausdrücklichen Befehl und nach seinen genauen Anweisungen gehandelt habe, was während des Handstreichs selbst von der polnischen Regierung heftig bestritten worden war.

Am Freitag Entscheidung im Falle Sacco Vanzetti

London. Der oberste Gerichtshof in Boston, der sich mit der Frage einer Wiederaufnahme des Verfahrens im Falle Sacco und Vanzetti beschäftigte, beschloß sich seine Entscheidung bis Freitag vorzuenthalten.

Das Munitionsdepot in Galatz explodiert

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Bukarest. Im Hofe der Kaserne des 11. Infanterieregiments in Galatz explodierte gestern das dort befindliche Munitionsdepot. Die Explosionen dauerten fünf Stunden. Dank sofort ergriffener Sicherheitsmaßnahmen wurde größeres Unheil verhütet. Lediglich ein Offizier und ein Soldat sind schwer verletzt. Die eingeleitete Untersuchung soll ergeben haben, daß die Explosion durch verbrecherische Hand herbeigeführt wurde.

Die Kosaken rebellieren gegen Moskau

Warschau. Nach Meldungen aus Moskau haben in der Stadt Georgiewsk, im Gebiet der Terek-Kosaken, Aufständische das Gebäude der kommunistischen Partei überfallen. Nach Niederschießung von drei Kommunisten und dem Raub der Parteikassen verschwanden die Aufständischen wieder aus der Stadt.

Der Bahnschutz eine verkappte Besatzungstruppe?

Berlin. In der letzten Woche erschien in Neunkirchen nach einer Meldung des „L. A.“ aus Saarbrücken ein Oberregierungsrat der Regierungskommission in Begleitung eines französischen Offiziers, um für einige Chargierte der Bahnschutzabteilung einen Mietsvertrag abzuschließen und zwar waren als Vertragspartner angegeben einerseits das französische Kriegsministerium und andererseits die Stadt Neunkirchen. Der Vertreter der Stadt hat trotz allen Zuredens die Unterschrift des Mietsvertrages abgelehnt mit dem Hinweis, daß nach dem Genfer Abkommen französisches Militär im Saargebiet nichts mehr zu suchen habe und daß er deshalb auch mit dem Kriegsministerium in Paris als einer ausländischen Behörde nichts zu schaffen habe.

Um die Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika

Berlin. Am 9. August wurde eine Erklärung des amerikanischen Senators Smout über die Aussichten der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika während der nächsten Sitzung des Kongresses verbreitet. Danach hat Senator Smout sich dahin geäußert, daß die deutschen Interessenten mit der Zurückbehaltung von 40 Prozent ihres Vermögens einverstanden seien. Rechtsanwalt Dr. Kießelbach, der allein berechtigt wäre, für den größten Teil der Eigentümer zu sprechen, hat auf Anfrage erklärt, daß er niemals weder unmittelbar, noch mittelbar ein derartiges Einverständnis ausgesprochen habe und überhaupt nicht darum befragt worden sei.

Ein neuer französisch-italienischer Grenzzwischenfall

Berlin. Die Morgenblätter bringen eine Havasmeldung aus Nizza, nach der ein italienischer Soldat, der an der französisch-italienischen Grenze Dienst tat, eine Person, die unweit Mentone auf französisches Gebiet überzutreten versuchte, nach erfolglosen Haltrufen erschossen hat.

Bombenattentat in Buenos Aires

New York. Nach Meldungen aus Buenos Aires wurde auf den Leiter der dortigen Kriminalpolizei ein Bombenattentat verübt. Durch die Gewalt der Explosion wurde die Hauswand zerstört. Opfer an Menschenleben sind jedoch nicht zu verzeichnen. Die Polizei glaubt den Anschlag in Zusammenhang mit dem Sacco-Vanzetti-Fall bringen zu können.

Peking zu der Einigung des Südens

Peking. In Peking fand heute ein Militärrat statt, der sich mit der neuen Lage befaßte. Die Wiedervereinigung der beiden Kuomintangflügel wird trotz der letzten Erfolge vor Nanking als bedrohlich angesehen. Dem zur Kuomintang übergetretenen Gouverneur von Schantung will die Pekingregierung die Kriegserklärung zuschicken. Gerade die Truppen dieses Gouverneurs sind eine besondere Gefahr für Peking, da sie nur 100 Kilometer von der Hauptstadt entfernt stehen.

Jlse Römer

Roman von Elsbeth Borchart

81. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich bliebe ja, das heißt, falls Sie mich nicht zu der langweiligen Mademoiselle zurückbringen wollen,“ lachte sie,

„Ich denke gar nicht daran“, versetzte Heinz schnell. „Ich schlage vor, wir gehen ganz langsam zum Schlosse zurück, und wenn wir ankommen, ist Mademoiselle sicherlich nicht mehr da.“

„Wir wollen es hoffen.“

Heinz, der anfangs nur Gefallen an dem kleinen Abenteuer gefunden hatte, wurde jetzt, während er neben der Kleinen plaudernd und lachend die Gänge durchschritt, ganz seltsam zu Mut. Hätte er es sich gestern noch, als er mit wilden Haß- und Rachegedanken nach Tworrau gewandert war, träumen lassen, daß er sich heute wie ein junger Springinsfeld mit einem Kinde jagen und tollen und dann hinterher mit so viel Interesse und Reiz dem lieblichen Plaudern dieses Kindes zuhören und darüber alle trüben Gedanken und Erinnerungen vergessen würde. — Es schmerzte ihn nicht einmal, daß Lotti so oft ihrer früheren Erzieherin Ilse Römer erwähnte, daß sie ihm offen und rückhaltslos von ihrer Liebe zu dem schönen, jungen Mädchen erzählte und einige Szenen mit kindlicher Genauigkeit und Umständlichkeit wiedergab. Nur als sie von ihrem Bruder Konrad sprach, als sich in jedem Worte die Zuneigung zu diesem kundgab, da erwachte wieder das alte häßliche und törichte Neidgefühl. Mitten im Gespräch griff er nach Lottis Hand:

„Lotti, wirst du manchmal an mich denken, wenn ich fort bin?“

Lotti sah ziemlich erstaunt ob dieser unmotivierten Frage auf, doch antwortete sie klar und fest: „Ja, oft!“

„Und — und —“ Heinz stockte; es kam ihm jetzt selbst merkwürdig vor, und dennoch vermochte er die Frage nicht zu unterdrücken — „würdest du — mich auch — ein wenig lieb haben können?“

Die Frage war getan, und jetzt harrte er der Antwort des Kindes mit einer Ungeduld, als ob sein Lebensglück davon abhinge.

Lotti wußte sich zuerst nicht recht über die Frage klar zu werden, noch sich den rätselhaft leuchtenden Blick des Mannes vor ihr zu deuten. Dennoch fühlte sie etwas Jubelndes, Jauchzendes in sich aufsteigen, und das sprach sich in ihrer Antwort aus.

„Natürlich, Herr Professor — Sie gefallen mir ja so gut.“

Diese kindlich naive Erwiderung brachte Heinz zur Besinnung. Er lachte nun auf und versuchte den scherzhaft neckischen Ton von vorhin anzuschlagen. Das gelang ihm um so besser, als Lotti so ganz darauf einging, und als sie in die Nähe des Schlosses kamen und Mademoiselle noch immer auf der obersten Treppenstufe stehen sahen, schauten sie sich beide einen Augenblick ganz verdutzt an, um dann hell aufzulachen.

„Du entgehst deinem Geschick nicht, Lotti — komm, daß ich dich dem Richter überliefere,“ sagte er neckisch ernst. Lotti schwippte mit den Fingern:

„Bah — glauben Sie, ich hätte Respekt vor Mademoiselle? Auch keine Spur!“

„Auch vor mir nicht, Lotti?“

Statt aller Antwort rannte Lotti voraus, und als Heinz sie einholte, stand sie schon neben der zürnenden Französin.

„Hier ist der Flüchtling,“ sagte Heinz zu Mademoiselle, „ich bitte, gehen Sie diesmal nicht so streng mit ihm ins Gericht; er bereut aufrichtig.“

Die beiden, Heinz und Lotti, warfen sich einen verständnisinnigen Blick zu, und Lotti hatte Mühe, nicht herauszuplatzen. Dann ging sie aber fein und sittsam mit verstohlen schelmischem Lächeln mit der keineswegs besänftigten Gouvernante ins Schloß zurück.

Am nächsten Tage nahm Heinz Abschied von Tworrau, und Lotti gab den beiden Herren das Geleit bis zum Ende des Parkes; dann schickte sie Konrad zurück, und sie ging gehorsam, aber mit trauriger Miene.

Heinz hatte den Wagen nach der Station abgelehnt; eine Fußwanderung war mehr nach seinem Geschmack und Graf Konrad schloß sich dieser gern an.

So schritten sie ziemlich schweigsam die Straße durch den Wald dahin. Die Sonne stand am Himmel, aber von Westen her kam es dunkel herauf. Der prophezeite Regen war es.

Als sie endlich auf dem Bahnsteig standen und der Zug schon angemeldet war, reichte Graf Konrad dem Professor die Hand.

„Haben Sie Dank für — Ihren Besuch.“

„Und Sie für Ihre Gastfreundschaft,“ entgegnete Heinz, den Händedruck des anderen warm erwidernd.

„Und — werden wir uns wiedersehen?“ fragte der Graf zögernd.

„Nein — vorläufig nicht. Jahre müssen darüber vergehen — vielleicht später.“

Der Zug fuhr ein. Heinz bestieg ein Abteil, und nach wenigen Sekunden setzte sich der Zug, der auf dieser kleinen Bahnstation nur kurzen Aufenthalt hatte, in Bewegung. Heinz schwenkte seinen Hut zum Fenster hinaus und Graf Konrad erwiderte den Gruß, solange es ging. Erst als das letzte Wölkchen des Lokomotivdampfes am Horizont verflogen war, verließ er, vom Bahnhofsvorsteher ehrerbietigst gegrüßt, den Bahnsteig.

17. Kapitel.

Ilse Römer war von der Bibliothek nach Hause zurückgekehrt. Sie hatte die Mittagsmahlzeit mit Mutter und Großmutter eingenommen und sich nun auf ihr Zimmer zurückgezogen, um ihren Studien obzuliegen. Frau Professor Römer war in die Stadt gefahren, um Besorgungen zu machen, und Großmütterchen hielt drüben in ihrem Zimmer ihr Mittagsschläfchen.

Täglich um diese Zeit saß Ilse über ihre Bücher gebeugt, um neue Weisheit, neues Wissen daraus zu schöpfen. Heute zum ersten Male vermochte sie dieser Beschäftigung nicht genügende Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eine Müdigkeit war über sie gekommen, wie sie sie bisher nicht gekannt hatte. Daran mochte die Frühlingsluft schuld sein. Ilse war heute von der Bibliothek zu Fuß durch den Tiergarten heimgewandert.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Betrifft Verfügung über Unterstützung von Familienangehörigen zu militärischen Uebungen eingezogener Personen. Auf Anordnung des Herrn Präsidenten der Republik Polen ist die Verfügung vom 22 März 1923, wonach Angehörigen zu militärischen Uebungen eingezogenen Personen keine Unterstützungen zu gewähren seien, für ungültig erklärt worden. Demnach erhalten sämtliche Angehörige solcher Militärpersonen, während der Dauer der militärischen Uebungen, von nun an Unterstützungen und zwar: Ehefrauen, eheliche, uneheliche, sowie auch Stiefkinder, Eltern u. Großeltern soweit der zur Uebung eingezog. ihr Ernährer ist. Sämtliche in Frage kommenden Reservisten erster Kategorie d. h. die nächstens zur Uebung eingezogen werden, können sich am Donnerstag, den 18. d. Mts. auf dem hiesigen Gemeindeamte Zimmer 8 melden. Die 2. Kategorie am Freitag, den 19. d. Mts. und zwar von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Bei dieser Gelegenheit sind folgende Ausweise mitzubringen, 1. das Militärbuch, 2. ein Ausweis des letzten Arbeitgebers über die Höhe des Verdienstes kurz vor der Einberufung zur militärischen Uebung.

Verfügung des Kriegsministeriums. Da ständig beim Kriegsministerium Gesuche um Ernteurlaub eingehen, gibt das Kriegsministerium bekannt, daß Ernteurlaub in diesem Jahre grundsätzlich nicht bewilligt wird und alle soche Gesuche unberücksichtigt bleiben.

=o= **Doppeltes Jubiläum.** Am 18. August feiert der Gemeindeschöffe, Herr Bäckermeister Adolf Meinusch, Damrotha 4, seinen 50. Geburtstag. Gleichzeitig begeht der überall beliebte Meister sein 25jähriges Meisterjubiläum. Zu dieser Doppelfeier ein herzliches „Glück auf!"

Rückkehr der in die Ferienkolonie Rattka entsandten Kinder der Gemeinde Siemianowitz. Die nach der vorerwähnten Kolonie aus unserer Gemeinde zur Erholung während ihrer Schulferien entsandten Kinder kommen bekanntlich am 19. d. Mts., also schon morgen, zurück und können um 7.30 Uhr abends am Hauptbahnhof Kattowitz in Empfang genommen werden.

=o= **Der Wochenmarkt** am Dienstag, den 16, August, war sehr schlecht besucht. Aber nicht nur die Käufer fehlten, sondern auch eine erhebliche Menge Verkäufer. Besonders fiel das bei den Fleischern auf, die doch sonst immer zur Stelle sind. Trotz der am vergangenen Sonnabend erfolgten Lohnzahlung waren so wenig Käufer vorhanden, daß man zeitweise den Markt glatt überblicken konnte, ohne durch die Besucher in den Gängen gestört zu werden.

Kammerlichtspiele. Ab Freitag bis Montag, den 22. d. Mts., bringen die Kammerlichtspiele wieder einen erstklassigen Erziehungsfilm, betitelt „Die freudlose Gasse" zur Vorführung. Dieses Drama, das dem Sittenroman von Bettauer seine Entstehung verdankt, wird durch die berühmten Darsteller Werner Krauß und die Gräfin Agnes Esterhazy in den Hauptrollen gespielt. Auch dieser Film bringt einen Roman, der jetzt durch die grenzenlose Sittenlosigkeit seine Verwirklichung findet, so recht in erzieherischer Form zum Ausdruck und wir empfehlen unseren Lesern, sich diese Filme anzusehen. Alles nähere siehe Inserat.

Gottesdienstordnung:

Evangel. Kirchengemeinde Siemianowice.

Donnerstag, den 18. August 1927:

7½ Uhr: Jugendbund.

Hl. Kreuzkirche, Siemianowice.

Freitag, den 19. August 1927:

1. hl. Messe für verst. Thomas Mzyk, zwei Frauen, Theodor Otremba, dessen Frau Hedwig, Emil Pradek und Frau Anna.
2. hl. Messe für lebende Helene Michalski.
3. hl. Messe Beerdigungsrequiem für verstorb. Karl Macha.

Sonnabend, den 20. August 1927:

1. hl. Messe für verst. Michael und Kristine Mateja.
2. hl. Messe für verst. Verwandtschaft Wrobel, Maroszyk und Jakob Widera.
3. hl. Messe Beerdigungsrequiem für verstorb. Anna Macha.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius. Laurahütte.

Freitag, den 19. August 1927:

6 Uhr: Hl. Messe für eine verstorbene Mutter.
8 Uhr: Begräbnismesse für verst. Theodor Jastrzembski.

Sonnabend, den 20. August 1927:

6 Uhr: Hl. Messe für Franz Polaczek und verst. Eltern.
½7 Uhr: Hl, Messe zu Ehren der Gottesmutter.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Sorgen um die Invaliden

Nach der „Sanacja moralwa" macht sich an die Invaliden die Ch. D. heran. Vor zwei Monaten hat in Siemianowitz die Sanacja moralna eine „imponierende" Versammlung der Invaliden abgehalten und am 10. August hat die Ch. D. eine „imponierende" Versammlung der Invaliden abgehalten. Beide Parteirichtungen trauten sich nicht, ihre bekannten Männer in die Versammlung als Referenten zu entsenden, weil beide bis jetzt für die Invaliden nichts getan hatten. Daher sandte die Sanacja moralna Dr. Benisch nach Siemianowitz und die Ch. D. den Kinderarzt Dr. Krajewski aus Kattowitz. Beide Herren sind in Ost-Oberschlesien in politischer Hinsicht unbeschriebene Blätter. Beide konnten sich erlauben. Tränen über die mißliche Lage der Invaliden in den Versammlungen zu vergießen. Daß sie sorgfältig verschwiegen haben. daß an der mißlichen Lage der Invaliden gerade ihre Parteien, die sie vertreten, die Hauptschuld tragen, ist selbstverständlich. Herr Dr. Krajewski konnte also mit Recht sagen, daß die Renten, die die Arbeitsveteranen beziehen, lächerlich niedrig sind. Sie gleichen mehr einem Almosen als einer Rente. Es ist stark, jemandem zumuten zu wollen, daß er für monatlich 24 Zloty leben soll! In Oberschlesien sind es nach Dr. Krajewski 120 000 solcher Invaliden, die auf ihre Rente angewiesen sind. In der von ihm vorgelegten Entschließung wird die Einführubng des projektierten polnischen Versicherungsgesetzes nach der vorherigen Anpassung an die hiesigen Verhältnisse verlangt. Bezeichnend ist es, daß man sich gerade der Invaliden in Siemianowitz annehmen will.

Ernennung zum Landrat.

Der bisherige Gemeindevorsteher von Neudorf, Johann Wyglenda, ist vom Ministerium des Innern zum Landrat von Lublinitz ernannt worden.

Gemeindevertreter-Sitzung am 16. August in Siemianowice

Die deutschen Sozialdemokraten bis auf einen gehen mit fliegenden Fahnen in das polnische Lager über.

Von 30 Schöffen und Gemeindevertretern sind 26 anwesend. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Wahl einer Gesundheitskommission, wird nur eine Liste von polnischer Seite eingereicht. Deutscherseits wurde von der Einreichung einer Liste Abstand genommen. Für die Kommission gewählt wurden die Herren: Dr. Hermann, Jendrusch, Mathea und Sczyrba.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung meldet sich Herr Niechoj zur Geschäftsordnung und beantragt, Punkt 10 der Tagesordnung an die 2. Stelle zu setzen. Bei der Abstimmung wird der Antrag abgelehnt.

Bei Punkt 2 tritt für die Schuldeputation als Ersatz für Herrn Krzoska Herr Mloczek und bei Punkt 3 für das Gymnasial-Kuratorium an Stelle des Herrn Bednorz Herr Mionskowiak.

In Punkt 4 wird die Niederschlagung von 250 Zloty, die als Vorschuß an die Firma „Akwa" in Katowice gezahlt wurden, nach kurzer Zwischenrede von Herrn Knappik genehmigt.

Bei Punkt 5 wurde als Waisenrat Herr Schulleiter Kalwinski gewählt, der Antrag Moron, ihn von der Pflicht als Waisenrat zu entbinden, abgelehnt.

Als Begräbnis-Beihilfe für den verstorbenen Gemeinde-Exekutor Gamsa werden zu Punkt 6 400 Zloty bewilligt. Desgleichen erfolgte die Bewilligung von 400 Zloty für die Barmherzigen Brüder in Bogucice zur Verpflegung Siemianowicer Kranker (Punkt 7) und 1000 Zloty für die Sanitätskolonne Siemianowice (Punkt 8 der Tagesordnung).

Die unter Punkt 9 geforderte Subvention des Arbeiter-Jugendbundes „Syla" wurde abgelehnt.

Nunmehr kam Punkt 10 — Antrag der deutschen Fraktionen — an die Reihe. Schon bei den verschiedenen vorhergehenden Punkten konnte bemerkt werden, daß die deutsche Sozialdemokratie nicht mehr einheitlich mit den übrigen deutschen Fraktionen stimmte.

Zu Punkt 10 meldet sich sofort der Vertreter der bisherigen deutschen Sozialdemokratie, Mloczek, zu Worte und erklärt, daß er den Antrag der deutschen Fraktionen wohl mit unterschrieben habe, dies jedoch nur aus Unkenntnis des Inhaltes tat (!!!) Er zieht seine und seiner Fraktionsgenossen Unterschrift zurück und beantragt Absetzung des Punktes 10 von der Tagesordnung ohne Diskussion. Der Antrag Mloczek erzielte bei der Abstimmung Stimmenmehrheit, was von der Galerie mit frenetischem Jubel quittiert wurde.

Hierauf beantragt Herr Knappik, Punkt 11 der Tagesordnung — Antrag Halaczek und Genossen — ebenfalls von der Tagesordnung abzusetzen, da der Antrag am 9. Juni 1927 bereits abgelehnt war. Auch dieser Antrag erzielte Stimmenmehrheit.

Nunmehr kam Punkt 12 — Erweiterung der ul. Korfantego und Instandsetzung der ul. Korfantego und ks. Stabika — zur Aussprache. Für Ankauf eines Geländestreifens in der ul. Korfantego, der zur Erweiterung der Straße unbedingt erforderlich ist, werden 1600 Zloty und für die anderen Zwecke 10 000 Zloty genehmigt.

Punkt 13, freie Aussprache und Anträge. Seitens der deutschen Fraktionen wird bezüglich der Wasserversorgung des Platzes Piotr Skargi ersucht, dafür zu sorgen, daß endlich die Klagen über die Wasserversorgung aufhören. Herr Bürgermeister erklärt, daß diesem Uebelstande bereits abgeholfen ist und daß der von der deutschen Fraktion angeregten Aufstellung eines Wasserständers Rechnung getragen werden soll. Die Anregung, in der Nähe der Kreuzkirche in Siemianowice eine Bedürfnisanstalt zu errichten, soll einer späteren Beschlußfassung vorbehalten bleiben.

Herr Knappik berichtet zum Schluß noch über die Tätigkeit der Küchenkommission und rügt den zu teuren Einkauf der Lebensmittel für die Arbeitslosenküche, ebenso, daß die Lebensmittel nur von einem einzigen Geschäftsmanne in Siemianowice bezogen werden. Die Angelegenheit soll weiter untersucht werden.

Ein weiterer Artikel über die Gemeindevertreter-Sitzung folgt.

Neue Vermögensteuerraten.

Nach Anordnung des Finanzministeriums sind in Verfolg der bisherigen Anordnungen folgende weitere Zahlungen auf die Vermögenssteuer zu leisten:

a) Zahler der ersten und dritten Gruppe mit einem Vermögen über 10 000 Zloty haben die bisher geleisteten Zahlungen aufzufüllen bis zur Gesamthöhe des veranlagten Vermögenssteuerbetrages. ausschließlich Kontingentszuschlägen.

b) Zahler der zweiten Gruppe (Handel und Gewerbe) mit einem Vermögen über 10 000 Zloty haben die bisher geleisteten Zahlungen aufzufüllen bis zur Hälfte des veranlagten Vermögenssteuerbetrages einschließlich Kontingenzuschlägen.

Die nach den Bestimmungen zu a) und b) zu leistenden Zahlungen sind zu gleichen Teilen am 15. November d. J. und am 15. Januar des nächsten Jahres fällig.

Diejenigen Steuerzahler, die auf Grund früherer Zahlungen die bisherigen Anforderungen überzahlt hatten, erhalten die überzahlten Beträge auf die nach der neuen Anordnung fälligen Zahlungen angerechnet.

Kattowitz und Umgebung.

Wichtig für Wohnungsuchende!

Allen denjenigen Personen, welche auf unrechtmäßige Weise in den Besitz einer Wohnung gelangen. können die denkbar größten Unzuträglichkeiten erwachsen. Der Magistrat in Kattowitz sieht sich daher veranlaßt, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß gemäß Artikel 26 des neuen Mieterschutzgesetzes eine Wohnungszuweisung grundsätzlich nur durch die zuständigen Abteilungen beim Magistrat bezw. den einzelnen Gemeinden erfolgen kann. In einem solchen Falle kann sich der betreffende Wohnungsinhaber über die erfolgte ordnungsmäßige Zuweisung auf Grund einer behördlichen Bestätigung jederzeit ausweisen. In keinem Falle dagegen sind Privatpersonen befugt, gewissermaßen „unter der Hand" eine Wohnungszuweisung vorzunehmen, Die Exmission aus einer, auf erwähnte Art zugewiesenen Wohnung kann behördlicherseits jederzeit vorgenommen werden, was zur Folge hat, daß ein solcher Wohnungsinhaber trotz Abstandsgeld usw. sein Anrecht auf seine, auf unrechtmäßige Art zugewiesene Wohnung verwirkt und direkt auf die Straße gesetzt wird. In letzter Zeit wurden behördlicherseits mehrfach derartige Wohnungsräumungen durchgeführt, da die Mieter verabsäumt hatten, den gesetzlich vorgeschriebenen Weg einzuschlagen. Die Exmittierten betrachten die gewaltsame Aussetzung aus der Wohnung dann stets als eine Schikane, sind jedoch vollkommen irriger Ansicht, da die Behörden nur den vorgeschriebenem gesetzlichen Weg gehen können.

Vom Arbeitsmarkt. Im Landkreise Kattowitz wurden in der letzten Woche und zwar vom 4. bis einschließlich zum 10. August d. Js. insgesamt 14 053 Erwerbslose geführt, welche wiederum in folgenden Gemeinden registriert sind: Myslowitz 689, Bielschowitz 1218, Chorzow 947, Siemianowitz 2536, Naudorf 1433, Rosdzin 769, Schoppinitz 761, Janow 997, Hohenlohehütte 427, und den kleineren Gemeinden 4256 Personen. Der Abgang betrug 140 Erwerbslose, dagegen der Zugang 258 Arbeitslose. Eine Unterstützung erhielten nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18 Juli 1924 705, nach dem früheren deutschen Gesetz 790, ferner die Staatsbeihilfe 6013, sowie die Wojewodschaftszulage 312 Beschäftigungslose. Registriert wurden in der fraglichen Woche insgesamt 13 925 und zwar 9438 männliche und 4487 weibliche Arbeitslose.

Weitere Straßenbauarbeiten. Auf dem Abschnitt 3 der ulica Warszawska (Friedrichstraße) Kattowitz und zwar ab Landratsamt bis zur früheren Grenzstraße ist mit der Bordsteinlegung seitens der Tiefbaufirma Leuchner bereits begonnen worden. Inzwischen werden mit den Anliegern wegen Verlegung der Vorgärten zu beiden Seiten des Straßenzuges Verhandlungen gepflogen. — Die Pflasterungsarbeiten auf dem zweiten Abschnitt schreiten rüstig vorwärts, so daß die Straße auf diesem Teil in etwa drei Wochen für den Verkehr freigegeben werden dürfte. Z. Zt. wird der Straßenteil vor dem Landratsamt, welcher mit einer Holzpflasterung versehen werden soll, mit Beton ausgelegt.

Opfer ihres Berufes. Die bei den Pflasterungsarbeiten auf der Friedrichstraße in Kattowitz beschäftigte Arbeiterin Valeska Zakwerda aus Kattowitzer Halde stürzte von einem mit Steinen beladenen Wagen und wurde von demselben überfahren, so daß das bedauernswerte Mädchen tödliche Verletzungen davontrug. Nach erfolgter Einlieferung in das Elisabeth-Krankenhaus konnte der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod feststellen.

Erhöhung der Schweinefleischpreise. Auf der letzten Sitzung der Preisprüfungskommission in Kattowitz sind folgende Preise geändert worden. Im Laden: 1 Pfund Schweinefleisch 1. Sorte von 1.90 auf 2.00, 2. Sorte von 1.70 auf 1.80, grüner Speck 1. Sorte von 2.30 auf 2.40, 2. Sorte von 2.20 auf 2.30 Zloty. Eine entsprechende Erhöhung haben auch die Schweinefleischpreise und Speckpreise am Markte erfahren und zwar: Schweinefleisch 1. Sorte von 1.80 auf 1.90, 2. Sorte von 1.60 auf 1.70. grüner Speck 1. Sorte von 2.30 auf 2.40. 2. Sorte von 2.20 auf 2.30 Zloty. Die obigen Preise gelten ab Mittwoch, den 17. August d. J. Eine Ueberschreitung wird streng bestraft.

Die neuen Höchstpreise für Kolonial- und Marktartikel. Laut Magistratsbeschluß sind folgende Preisänderungen getroffen worden: Weizengrieß pro Pfund von 60 auf 58, Auszugmehl von 57 auf 55, ausgewähltes Weizenmehl, glatt von 55 auf 53, 60-prozentiges Weizenmehl von 50 auf 48, neue Kartoffeln pro Pfund von 10 auf 8, eingeführte Zwiebeln von 50 auf 45, Mohrrüben in Bündeln von 25 auf 20, Tafelbutter auf dem Markt pro Pfund von 310 auf 340. Landbutter von 260 auf 280, Kochbutter von 240 auf 250, Weißkäse von 50 auf 60 Groschen. Die obigen Preise sind streng zu beachten.

Beschäftigung von Arbeitslosen bei Notstandsarbeiten. Seit einigen Monaten werden durch das städtische Bauamt und die Gartenverwaltung zwecks Ausführung verschiedener Notstandsarbeiten Arbeitslose herangezogen. Im Durchschnitt arbeiteten monatlich 200 bis 300 Personen, an welche bei einer täglichen Arbeitszeit von 8 Stunden je nach Qualität bezw. Berücksichtigung des Umstandes, ob diese ledig oder verheiratet sind, im Schichtlohn 3—5.50 Zloty gezahlt werden. Gegenwärtig werden noch etwa 180 Erwerbslose mit der Ausführung von Wegebauten und Erdarbeiten im Park Kosciuszki, ferner bei den Straßenbauten nach dem Flugplatz, Aufschüttungs- und Verbindungsstraßen nach den angrenzenden Ortsteilen usw. beschäftigt. Diese Gelder gelangen auf Grund besonderer Zuschüsse aus einem besonderen Fonds zur Auszahlung, doch heißt es, daß auch die restlichen Arbeitslosen seitens des Arbeitsvermittelungsamtes zurückgezogen werden, da weitere Gelder nicht vorhanden sind. Durch die Heranziehung zu derartigen Notstandsarbeiten, die einem größeren Teil von Arbeitslosen und ihren Familien die Möglichkeit gegeben worden. infolge des regelmäßigen Verdienstes die wichtigsten Anschaffungen vornehmen zu können. Man sollte behördlicherseits nichts unversucht lassen. um weitere Gelder zur Fortsetzung derartiger Arbeiten, bei denen die Erwerbslosen ein Auskommen haben, flüssig zu machen.

Rohrlegung nach dem Flugplatz. Die Rohrlegung auf der verlängerten ulica Francuska in Karbowa ist inzwischen auf einer Strecke von 650 Metern erfolgt und zwar vom Gasthaus Greulich ab bis zur Ziegelei Grünfeld. Wie verlautet, werden die weiteren Arbeiten zwecks Verlängerung der Rohrleitung bis zum Flugplatz direkt in Angriff genommen, so bald die weiteren Mittel hierfür flüssig sind.

Als Leiche geborgen. In der Nähe der Polizeiwache in Zalenzer Halde fischte man aus einem Teiche eine männliche Leiche. Nach den inzwischen eingeleiteten Untersuchungen wurde der Tote als der in Brynow wohnhaft gewesene Ludwig Konielke indifiziert. Man überführte die Leiche nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses in Kattowitz.

Festnahme einer Einbrecherbande. Der Polizei gelang es vier Einbrecher festzunehmen, welche gerade an der „Arbeit" waren und in dem Kellerraum des Hausgrundstückes ul. 3-go Maja 30 ein Loch durchbohren wollten, um in den Lagerkeller des Kaufmanns Zimmermann und von dort aus, in das Kontor zu gelangen, woselbst sich der eiserne, feuersichere Geldschrank befindet. Den Spitzbuben konnte geeignetes Einbrecherwerkzeug abgenommen werden.

Selbstmord. Eine gewisse Josefa Biskup aus Bielschowitz trank aus einer Flasche Schwefelsäure und brach kurze Zeit darauf bewußtlos zusammen. Man schaffte die Frauensperson nach dem Gemeindelazarett in Chorzow, doch war jede ärztliche Hilfe vergebens. da die S. in der darauffolgenden Nacht verstarb. Die Beweggründe zu der Verzweiflungstat sollen zerrüttete Familienverhältnisse gewesen sein

Börsenkurse vom 18. 8. 1927			
(11 Uhr vorm. unverbindlich)			
Warschau . . .	1 Dollar	amtlich =	8.95 zł
		frei =	8.96 zł
Berlin	100 zł	=	46.892 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.	=	213.30 zł
	1 Dollar	=	8.95 zł
	100 zł	=	46.892 Rmk.

Schwere Zuchthausstrafe für einen Banditen

Am gestrigen Mittwoch wurde vor der Ferienstrafkammer in Kattowitz gegen die Arbeitslosen Wilhelm und Edmund Potyka sowie Josef Ruszka, ferner den Maschinisten Franz Habryka, welche in der letzten Zeit in Königshütte wohnhaft waren, wegen schwerem Raubüberfall in drei Fällen und zwei Einbrüchen verhandelt. Am 18. Februar d. J. drang Habryka in den späten Abendstunden in die Wohnung des Theodor Dittrich in Josefsdorf ein und bedrohte den sich ihm in den Weg stellenden Wohnungsinhaber mit der Schußwaffe, während er gleichzeitig versuchte, den D. durch den grellen Lichtschein seiner Taschenlampe zu blenden. Da der Wohnungsinhaber unerschrocken dem Eindringling auf den Leib rückte und um Hilfe schrie, zog es der Bandit vor, durch das Fenster zu fliehen, wobei er zwei Schüsse nach Dittrich abfeuerte, welcher dem Flüchtenden eine Weckuhr nachschleuderte. Später gelang es Habryka festzunehmen. Die Zeugen erkannten den H. sofort wieder.

In einem anderen Falle überfiel der Angeklagte Edmund Potyka die in Siemianowitz wohnhafte Geschäftsinhaberin Sofie H., welche beim Aussteigen aus der Straßenbahn von dem Täter verfolgt und an einer abgelegenen Stelle niedergeschlagen wurde. Es wurden der Ueberfallenen 1000 Zloty geraubt. Nach den Aussagen der Zeugen kam Edmund Potyka trotz seiner Ausflüchte als Täter in Frage. Es mußte jedoch das Verfahren in dieser Angelegenheit vertagt werden, da P. die Ladung eines wichtigen Zeugen beantragte und sein Alibi nachweisen will. — Ein weiterer Ueberfall wurde den Angeklagten Edmund Potyka und Franz Habryka überdies zur Last gelegt. welcher in Kattowitz verübt worden sein soll. Da die Zeugen die Täter jedoch nicht erkannten, ein schwerwiegender Verdacht gegen die vorgenannten Angeklagten jedoch vorlag, wurde das Gerichtsverfahren auch in dieser Strafsache zwecks Einleitung weiterer Ermittelungen vertagt. — Fernerhin ergab sich aus der Verhandlung, daß die vier Angeklagten als Täter bei den zur Last gelegten Einbrüchen nicht in Frage kommen. Es erfolgte eine Verurteilung des Angeklagten Franz Habryka wegen versuchten Raubüberfall zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren, während die Mitangeklagten Wilhelm Potyka und Josef Ruszko freigesprochen werden mußten, da es nicht möglich war, diesen eine Schuld nachzuweisen.

Myslowitz und Umgebung.

Gegen die Hundefreiheit. Auf der Beuthenerstraße läuft ein Junge zum Bäcker, um Brot zu holen. Aus einem Hause springt plötzlich ein großer, gelber Hund heraus und packt den Jungen an den Hosen. Glücklicherweise hat der Hund nur die Hosen zerrissen. Der Junge stieß einen fürchterlichen Schrei heraus und zitterte vor Angst am ganzen Körper. Die Aufregung des Kindes wird nicht mitgerechnet, auch die Hosen nicht. Es heißt ganz einfach, der Junge hat keinen Schaden gelitten. Solche Vorfälle kann man in Myslowitz und in anderen Orten häufig beobachten. Niemand nimmt daran Anstoß und der Eigentümer des Hundes lacht gemütlich dazu und ist nicht selten stolz auf seinen Hund. Diesem Unfug soll endlich gesteuert werden. Mittel gibt es genug. Möge nur die Polizei eines von den vielen Mitteln in Anwendung bringen.

Bubenstreich. In der Nähe des Sägewerks in Myslowitz wurde nach einem vorbeifahrenden Personenzug ein Stein geschleudert, wodurch ein Wagenfenster der dritten Klasse demoliert wurde. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

Königshütte und Umgebung.

Auszeichnungen. Aus Anlaß des in Königshütte abgehaltenen Feuerwehrverbandstages wurden ausgezeichnet: mit der goldenen Verbandsmedaillen Landrat Mildner-Kattowitz. Diplome erhielten infolge 15jähriger Zugehörigkeit zur Feuerwehr Königshütte, Branddirektor Niciewicz, Brandmeister Leschniok-Königshütte 15 Jahre. Abteilungskommandant Laksa 25 Jahre, Miozgo-Chorzow 15 Jahre. Sergeant Kuhn-Königshütte 15 Jahre. — Für gute Leistungen bei den Uebungen erhielt die Gemeindefeuerwehr Chorzow den 1. Preis, Schoppinitz den 2. Preis, Siemianowitz den 3. Preis. Zalenze den 4. Preis, Lublinitz den 5. Preis

Neue Straßenbahnverkehrsregelung. Nach der Fertigstellung des neuangelegten Bürgersteiges an der ulica Bytomska (Beuthenerstraße) werden auch wieder die Straßenbahnen von Siemianowitz und Gleiwitz bis vor den Marktplatz geleitet. Beide Linien erhalten ihre Abfahrtsstelle in der für diese besonders eingebauten neuen Weiche vor dem Marktplatz. Das Zusteigen wird vom Bürgersteig aus erfolgen. — Die Züge nach Beuthen erhalten ihre Abfahrtsseite an der hierzu neu erbauten Verkehrsinsel. Dieselbe bietet dem wartenden und ankommenden Publikum einen sicheren Schutz gegen den übrigen Straßenverkehr. Somit sind die Fahrgäste, die nach der Richtung Beuthen fahren, nicht mehr gezwungen, erst bei Ankunft des Zuges die Einsteigestelle aufzusuchen, wobei sie Gefahr liefen, von Fuhrwerken überfahren zu werden. — Die Züge nach Kattowitz halten unmittelbar am Marktplatz vor der Ecke ulica Krakuska (Schlachthofstraße) am Bürgersteig. Mit der Einführung der neuen Haltestellen wird die Haltestelle vor der Markthalle aufgehoben, während die Ausweiche für besondere Fälle belassen wird.

Betrug. Ein gewisser Franz Maschallik aus Königshütte bezog von der Knappschaft Rente. Vor mehreren Monaten verstarb er und sein Bruder nahm die Gelegenheit wahr, die Rente weiter abzuheben. Auf diese Weise hatte er sich eine Summe von 175 Zloty widerrechtlich angeeignet. Nachdem die Knappschaft erst jetzt dahinter kam, erstattete sie wegen Betrug Anzeige. Da der Täter keine feste Wohnung besitzt, konnte seine Festnahme nicht erfolgen.

Wohnungseinbrüche und kein Ende. Während der Abwesenheit drangen unbekannte Täter mittels Dietrichs in die Wohnung der Frau Anna Gwodz auf der ulica Gimnazjalna 15 (Tempelstraße) ein und entwendeten verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 240 Zloty, ferner wurde ein Einbruch in die Werkstatt des Dekorateurs Heinrich Drobek an der ulica Dworcowa 2 (Bahnhofstraße) verübt, wobei die Täter Gobeline und Gardinenstoff im Werte von 60 Zloty mitnahmen, in einem weiteren Falle wurden dem Richard Griegel von der ulica 3-go Maja (Kronprinzenstraße) aus der Wohnung 30 Zloty gestohlen. Hierbei wurde der Täter, ein gewisser Franz P. von der ulica Karola Miarki (Hummereistraße), gestellt.

Folgen der Trunkenheit. In der Nacht wurde auf dem Plac Matejki (Blücherplatz) ein gewisser A. D. von der ul. Hajducka (Heidukerstraße) besinnungslos in einer Blutlache liegend aufgefunden. Infolge übermäßigen Alkoholgenusses zog er sich durch einen Sturz eine schwere Kopfverletzung zu, wodurch seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus notwendig wurde.

Straßenunfall. In völlig trunkenem Zustande glitt der Anton D. aus Königshütte aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog und bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Man überführte den Verletzten ins Krankenhaus.

Auf den Hund gekommen. Dieser Tage erschien bei einem Kaufmann R., an der ulica Gimnazjalna (Tempelstraße) ein Mann und stellte sich als Beamter des Detektivbureaus „Greif" vor, der um die Aushändigung eines Hundes bat, den die Inhaberin des Detektivbureaus kaufen wollte. Nachdem dieses getan wurde, blieb der Hund und Beamte verschwunden. Nach den Erkundigungen handelt es sich um ein Betrüger, der auf diese Art zu einem billigen Hunde gekommen ist.

Vieh- und Pferdemarkt. Der nächste Vieh- und Pferdemarkt findet in Königshütte am Donnerstag, den 1. September auf dem freien Platz an der ulica Katowicka (Kattowitzerstraße) und dem jüdischen Friedhofe statt.

Ein gemütlicher Kriminalbeamter. Wegen Anmaßung des Charakter eines Kriminalbeamten, hatte sich ein gewisser Joh. W. aus Königshütte, der Beamter des Detektivbüros „Oko" war, vor dem Strafgericht zu verantworten. Gelegentlich einer Auseinandersetzung zwischen Zigeunern auf der ulica Ligota Gornicza (Bergfreiheitstraße) wurde er um Hilfe gerufen. Er übernahm prompt die Vermittlung der streitenden Parteien, in dem er sich als Kriminalbeamter ausgab, und ließ die Schuldigen nach der Wache mit ihm gehen. Unterwegs mußte er den Weg an einem Ausschank passieren. Kurz entschlossen führte er die „Verhafteten" in das Lokal und vergaß den Weg nach der Polizeiwache. Dieses wurde ihm zum Verhängnis. Es wurde gegen den Kriminalbeamten Anzeige erstattet, wegen Beilegung des Charakters eines Kriminalbeamten, sowie Irritierung und Schädigung des Ansehens der wahren Beamten. In der Gerichtsverhandlung wurde der Angeklagte für schuldig befunden und zu 100 Zloty Geldstrafe oder 20 Tagen Arrest verurteilt.

Versuchter Einbruch. Gestern versuchten unbekannte Täter die Schaufensterauslagen der Firma Adolf F. herauszunehmen. Durch das Ausschlagen der Scheibe fielen die Scheibenstücke auf die Erde und verursachten ein starkes Geräusch, wodurch die Spitzbuben von ihrem Vorhaben abließen.

Sportliches

„Ruch" Bismarckhütte — T. K. S. Thorn 0:0.

Als der Thorner K. S. vergangenes Jahr gegen den Polizeiklub 3:1 verloren hatte, verlor er auch die Sympathie bei den Zuschauern und keiner hätte einen Groschen auf ihn getippt. Doch das Sonntagsspiel zeigte was anderes. In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Die Gäste spielen zu aufgeregt und können nicht einmal aus zwei Metern ins Tor finden. In der zweiten Halbzeit ändert sich das Spiel, denn die Gäste haben die Ueberlegenheit. Die Vorstöße von „Ruch" sind fruchtlos. Gegen Ende wird das Spiel scharf. Beide Seiten einigten sich auf Herrn Händel 1. F. C. als Schiedsrichter und daß das Spiel als Verbandsspiel Geltung hat. Seiner Aufgabe entledigte sich Herr Händel sehr gut. Wo war denn der Verbandsschiedsrichter? Zuschauer an die 2000.

Deutsch-Oberschlesien

Deutscher Rundfunk.

Gleiwitz Welle 250 — Breslau Welle 322,6.

Allgemeine Tageseinteilung:

11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Nauener Zeitzeichen. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Freitag, den 19. August 1927: 16.30—18: Operetten-Nachmittag der Funkkapelle. — 18: Stunde und Wochenschau des Schlesischen Hausfrauenbundes Breslau. — 18.50—19.20: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Literatur. — 19.20—19.35: Reiserundfunk. — 19.35—20.05: Stunde der Deutschen Reichspost. — 20.10: Drei Meister der Tiererzählung. — 21.10 Verdi—Puccini. — 22.15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonnabend, den 20. August 1927: 11.45: Uebertragung aus den Deutschen Werken in Kiel: Stapellauf des Kreuzers C der Reichsmarine. — 14.50—15.15: Uebertragung von der Deutschen Welle in Berlin: Hans-Bredow-Schule. — 16.30—18: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. — 18: Stunde mit Büchern. — 19—19.30: Abt. Welt und Wanderung. — 19.35—20.05: Abt. Photographie. — 20.15: Lommel-Abend — 22.15—24: Tanzmusik der Funkkapelle.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.